

Alle Beiträge lassen erkennen, wie die Verfasser als kluge Hausväter aus dem Schatz der Scholastik Altes und Neues hervorbringen können. Hier zeigt sich unter anderem auch das Verdienst dessen, dem das Buch als Festgabe gewidmet ist.

E. Grunert

Sacramentum Mundi. Theologisches Lexikon für die Praxis. Hrsg. von Karl RAHNER und Adolf DARLAP. Band 3: Konfessionalismus — Quietismus. 1432 Sp., Band 4: Qumran — Zukunft. Register, Autorenverzeichnis. 1458 Sp. und 33 S. Freiburg 1969: Verlag Herder. Ln., Subskriptionspreis DM 98,—.

Beim Erscheinen des Lexikons, von dem nun der dritte und vierte Band vorliegt, haben wir diesem Werk eine ausführliche Besprechung gewidmet (in dieser Zeitschrift 9 [1968] 69—72); als der zweite Band vorlag, konnte in einer kürzeren Rezension einiges Kritische modifiziert werden, insbesondere der Befund, daß im ersten Band nicht nur oft die gleichen Bearbeiter zu finden waren wie im „Lexikon für Theologie und Kirche“, sondern z. T. auch längere, wörtliche Wiederabdrucke. Mußte diese Kritik bei Band II nicht mehr erhoben werden, so gilt gleiches auch für die beiden letzten Bände: das Lexikon hat nach Darstellungsweise und Inhalt sein Profil gewonnen. Leicht ließen sich viele aktuelle Stichworte aufzählen, der Stoff reicht von „Konfessionalismus“ bis „Quietismus“ (Bd. III) und von „Qumran“ bis „Zukunft“ (Bd. IV; dieser enthält auch ein Gesamtregister mit Querverweisen). Die vertretenen Auffassungen sind im allgemeinen besonnene, für die neuere Problematik offene Stellungnahmen. Gelegentlich freilich müssen wir die früher erhobene Kritik aufrechterhalten, daß die praxisbezogenen Aspekte fehlen (der Untertitel verspricht immerhin ein „theologisches Lexikon für die Praxis“). Dies fanden wir z. B. bei „Priestertum“ oder „Reich Gottes“; anderwärts bedürfte, was sich „theologische Vermittlung“ nennt, selbst noch der Vermittlung (so bei „Offenbarung“), gelegentlich wird auch in einen Jargon ausgewichen, der einen ratlos verdutzten Leser zurückläßt (u. a. Bd. IV, 1107). Auch könnten empirische Erkenntnisse, hier der Religionswissenschaften, mehr berücksichtigt werden (zu „Opfer“); auch theologische Lücken müssen notiert werden („Priestertum“ vernachlässigt fast ganz das sacerdotium commune). Andere Arbeiten bleiben dagegen voll am Fortgang der Diskussion orientiert (so „Qualifikationen, theologische“ oder „Zölibat“). Hier und dort erhalten Theologen Gelegenheit, ihre (oft mißverstandenen) Gedanken gegen Verzerrungen zu verdeutlichen (so bei „politische Theologie“ oder „Mission und implizites Christentum“). Daß seit Abfassung des „Lexikon für Theologie und Kirche“ Zeit vergangen ist und von den Herausgebern genutzt wurde, merkt man an sehr ausgebauten oder neuen Stichworten wie z. B. „Strukturalismus“, „Säkularisierung“, „Sexualmoral“, „Religionstheologie“, „Revolution“, „Soziologie“. Wer nun aber einen überstarken Zug zum Modischen befürchtet, sei beruhigt. Das Werk ist ein ausgewogenes, seriöses Arbeitsinstrument, das nicht so schnell veralten dürfte.

P. Lippert

SCHELL, Hermann: *Katholische Dogmatik*. Kritische Ausgabe. Hrsg., eingeleitet und kommentiert von J. Hasenfuss und Paul-Werner Scheele. Band 1: Von den Quellen der christlichen Offenbarung. Von Gottes Dasein und Wesen. Paderborn 1968: Verlag Ferdinand Schöningh. 470 S., Ln., DM 48,—.

Das lange durch die Indizierung im Jahre 1896 blockierte Werk des bedeutenden Würzburger Theologen (* 1906) erfährt in den letzten Jahren (greifbar in vielen Untersuchungen) reges Interesse, dem auch die vorliegende Neuausgabe von Sch's *Katholische Dogmatik* ihr Entstehen verdankt.

Der erste Band (von Sch 1889 bei Schöningh in Paderborn veröffentlicht) behandelt in acht Themen: Die Offenbarung, die Heilige Schrift, die Tradition, die Gotteserkenntnis, die kosmologische Gotteserkenntnis, die teleologische Gotteserkenntnis, die ideologische Gotteserkenntnis, die ethisch-mystische Gotteserkenntnis. Diese Themen machen somit die fundamentaltheologische Problemstellung über Offenbarung und Gott aus.

Die Herausgeber haben das Werk durch Hinzufügung von Fußnoten (welche das Original nicht kannte) erläutert, indem sie vor allem Querverbindungen zu den anderen Schriften Sch's herstellen. Ebenso haben sie ausführliche Register angefügt, die über Schriftstellen, Kirchenväter, Personen und Sachen Auskunft geben, somit eine Arbeitshilfe bieten, die der historischen Bedeutung des Verfassers entspricht. Eine Einleitung „Leben und Wirken Hermann Schells“ (IX—XXI) gibt auch dem Unkundigen eine erste Hinführung zur Person und zum Lebenswerk des großen Theologen, der in seinen Grundanliegen (dynamisches Gottesbild, existentielles Verständnis des Menschen, ökumenische Aufgeschlossenheit, Verbin-